

Wie sichere ich einen guten Approximalkontakt?

PRAXISKNIFF von ZA Wolfgang Boer

Bei großen Frontzahnrestaurationen gar nicht so einfach. Wolfgang Boer legt dazu feine „Öhrchen“ an.

Mein Trick:

Eine dünne Schicht aus transparentem Flow, das „Batman-Öhrchen“, wie ich es nenne, bildet die Grundlage für einen guten Approximalkontakt. Ich kleide die Kavität mit dem Flow wie eine Badewanne aus. Durch das fließfähige Material kann ich ohne Stress auf den Wandverbund arbeiten. Das beugt Wandabriss vor.



[1] Entlang der Matrize gehe ich mit der Sonde mit dem transparenten Flow-Tropfen hoch. Das fließfähige Komposit erreicht selbst schwierige Stellen wie den schmalen Winkel zwischen Matrize und Randabschrägung im Approximalkasten.



[2] Ich härte die dünne Flow-Schicht aus. Der Vorteil: Durch die Matrize habe ich keine Sauerstoff-Inhibitionsschicht. An die Oberfläche muss ich nicht mehr ran. Das ist mein „Batman-Öhrchen“.



[3] Jetzt lege ich den Silikonschlüssel an und kleide diesen mit demselben transparenten Flow aus – hauchdünn, damit maximaler Platz für den Dentinkern bleibt. Diese palatinale „Muschel“ sichert eine gute Adaptation der Dentinmasse. Direkt auf Silikon lässt sich manches Material schwer stopfen. Auf dem transparenten Komposit haftet die Dentinmasse sofort.



[4] In der Schneidekante lege ich mit weißem Flow dünn den Halo-Effekt an. Dieser Lichthof entsteht im natürlichen Zahn durch die Lichtbrechung an Kristallen. Hier verleiht er der Restauration ein naturgetreues Lichtspiel.



[5] Die Schmelzschicht bildet die Mikro- und Makrostrukturen der Nachbarzähne nach. Das erfordert genaues Hinsehen. Die altersgerechte Form und Oberfläche sind entscheidend für die natürliche Wirkung der Restauration.

"Mit feinen Öhrchen in Kontakt"



ZA Wolfgang Boer